

2. Erschließende Quellen

2.1. Genealogische Register und die Tätigkeit des „Genealogischen Instituts“

Laufzeit: Ende 13. – Anfang 20. Jh.

digitalisiert durch Ancestry.com Deutschland GmbH (www.ancestry.de)

Zu den ältesten erschließenden Quellen gehören die genealogischen Register des Archivs der Hansestadt Lübeck (= AHL). Sie enthalten Nachfahrentafeln Lübecker Familien vom 13. Jh. bis Anfang des 20. Jh.s. Das älteste im AHL verwahrte, auf 1675 datierte genealogische Register (*Tab. 1, Nr. 1*) stammt von Heinrich Diedrich Kerckring (1643-1703). Hinter dem Titel "Hinrici Diterici Kirchringii Senatoris quondam Lubecensis Genealogiae autographae" verbirgt sich eine in Leder gebundene, 220 Blatt starke Sammlung von Nachfahrentafeln von 42 Familien, beginnend bei der Familie Kerckring (außerdem u.a. Brömbesen, Dorne, Darsow, Höveln, Lüneburg, Morckerke, Wickede). Einige Einträge wurden von Johann Hermann Schnobel, der die Handschrift nachweislich seit 1768 besessen hat, ergänzt. Ein Personenregister beschließt den Band.

Jacob von Melle¹ (1659-1743), seit 1706 tätig als Hauptpastor an St. Marien und seit 1719 Senior des Geistlichen Ministeriums, war nicht nur Theologe, sondern beschäftigte sich auch kritisch mit der lübeckischen Geschichte. Der „Vater der Lübecker Geschichtsschreibung“² ist auch Verfasser des ersten umfassenden genealogischen Registers lübeckischer Familien, das heute – verzeichnet im Bestand Handschriften – im AHL für die Familienforschung zur Verfügung steht (*Tab. 1, Nr. 2*). Neben einem aus der Feder des Hieronymus von Dorne (1646-1704) stammenden Manuskript mit dem Titel „Spolium Libitinae exseptum seu familiarum Lubecensium clarionem Syntagma“³ waren die seit 1284 geführten Oberstadtbücher von Melles hauptsächliche Quelle. Da bei Todesfällen häufig das Eigentum an Grundstücken auf "Leibeserben" übertragen wurde, lassen sich aus den einzelnen Einträgen ganze Geschlechterfolgen zusammensetzen. Von Melle hat seine Arbeiten 1738 abgeschlossen und an die hiesige Stadtbibliothek abgegeben.⁴

Der Senat erkannte die Bedeutung von Stammtafeln als Mittel zur Begründung erb- und verwandtschaftlicher Ansprüche und richtete in der zweiten Hälfte des 18. Jh.s das "Genealogische Institut" ein: Am 29. Juni 1761 erhielt der Ratssekretär und spätere Bürgermeister Hermann Diedrich Krohn (1734-1805) vom Rat den Auftrag zur Erweiterung und Fortsetzung der seit 1738 nicht mehr fortgeführten „Lübeckischen Geschlechter“ von Melles. Bis Ende 1767 hat Krohn etwa 100 Geschlechterfolgen „in zwei große Bücher in Imperial-Format“⁵ eingetragen und sah sich dann auf Grund seiner Tätigkeit als Ratssekretär und Registrator nicht mehr in der Lage, die Aufgabe in angemessener Weise fortzuführen. Er bat den Rat um

¹ Hans-Bernd Spies, Melle, Jacob von, in: Biographisches Lexikon für Schleswig-Holstein und Lübeck 6 (1982), S. 183f.

² Ebd., S. 183.

³ Archiv der Hansestadt Lübeck (= AHL), Altes Senatsarchiv (= ASA) Interna, Genealogische Institut 1/1, Bericht Schnobels an den Rat 1773 März 23; der Verbleib dieser Handschrift ist nicht bekannt.

⁴ AHL, ASA Interna, Genealogisches Institut 1/7, Pro Memoria 1829 Jan. 8. Zwei Genealogien von Melles befinden sich heute im AHL, siehe *Tab. 1, Nr. 2*.

⁵ AHL, ASA Interna, Genealogisches Institut 1/1, Krohn an Senat 1767 Dez. 8. Imperial-Format = 766 mm x 554 mm.

Befreiung und schlug gleichzeitig den Kantor Johann Hermann Schnobel (1727-1802) als seinen Nachfolger vor, den er beschrieb als einen Mann mit einer „ausnehmende[n] Neubegierde auf alles, was die Geschichte unserer Vaterstadt betrifft. Er geht dabey mit einer großen Genauigkeit zu Werk. Er selbst besitzt eine ansehnliche Sammlung an nöthigen Subsidiis [= Hilfsmitteln] und sammlet unermüdet noch immer mehr.“⁶ In einem Memorandum befürwortete Syndicus Johann Carl Heinrich Dreyer (1723-1802) die Fortführung des genealogischen Registers durch Schnobel auch deshalb, da es „zur Verminderung der Eide bei den Nächstzeugnissen und zur größeren Genauigkeit dieser wichtigen Urkunden wesentlich beitragen werde“⁷. Entsprechend beschloss der Rat mit Dekret vom 22. Januar 1768, den Kantor mit der Fortführung der „Lübeckischen Geschlechter“ zu beauftragen und unterstellte ihn Syndicus Dreyers Aufsicht.

Am 23. März 1773 hat Schnobel dem Rat erstmals Bericht über seine bisherige Tätigkeit erstattet. Zu den von ihm ausgewerteten Quellen gehörten neben den genealogischen Arbeiten von Dornes, Kerckrings und von Melles auch die seit etwa 1740 in Fortführung einer Abschrift der von Melleschen Stammtafeln entstandenen Register (*Tab. 1, Nr. 3-6*) von Magnus Didier von Pincier (1706-1784). Außerdem wertete er Leichenzettel (Bekanntmachungen von Todesfällen)⁸, Echtzeugnisse (Bestätigung über eheliche Geburt) und beschworene Nächstzeugnisse (Erklärungen zu Verwandtschaftsverhältnissen – ähnlich dem heutigen Erbschein) aus den Niederstadtbüchern sowie Grab- und Steinbücher, Testamente und Ratsmatrikeln aus.⁹ Die „Lübeckischen Geschlechter“ (*Tab. 1, Nr. 7*) hatten nach dem Tode Schnobels folgenden Umfang: Band 1 (A-M) 858 Seiten, Band 2 (N-Z) 858 Seiten, beide verfügten über unvollständige Register. Aufgrund der vornehmlichen Verwendung der „Lübeckischen Geschlechter“ als Nachweis von Erbberechtigungen¹⁰ enthalten sie nur Nachfahrentafeln von Familien mit vererbtem Vermögen, die Familien der unteren sozialen Schichten sind hier nicht erfasst.

Über diese und andere Lücken berichten 1805 Syndicus Carl Georg Curtius und Senator Christian Adolf Overbeck, die mit Senatsdekret vom 29. Mai 1805 zu einem Gutachten betreffend die Weiterführung der „Lübeckischen Geschlechter“ durch Pastor Bernhard Dietrich von der Hude (1765-1828) beauftragt worden waren. Dieses Gutachten bewirkte nicht nur die Anstellung von der Hudes, sondern auch die Erleichterung des Zugangs zu den Quellen, insbesondere der Kirchenbücher, über deren inhaltliche Gestaltung der Rat neue Anweisungen erteilt hat. Zugleich wurde die Führung besonderer Sterberegister beschlossen. Die Erfassung sollte auf Personen aller Stände ausgeweitet werden. Diese Maßgaben sollten sicherstellen, dass die „Lübeckischen Geschlechter“ eine hinreichende Beweiskraft erhielten, um die beeideten Nächstzeugnisse abzulösen.

⁶ Ebd.

⁷ Ebd., Pro Memoria von Syndicus Dreyer o.D. [1767].

⁸ Die Originale sind nicht mehr erhalten, die von Schnobel erstellten Auszüge liegen im AHL unter der Signatur Hs. 862 vor.

⁹ Vollständige Übersicht der von Schnobel verwendeten Quellen in: AHL, ASA Interna, Genealogisches Institut 1/5, Commissarischer Bericht 1805.

¹⁰ Zur Beweiskraft der „Lübeckischen Geschlechter“ Schnobels siehe ASA Interna, Genealogisches Institut 1/3, Erklärung des Raths über die Gültigkeit eines Extracts aus den Genealogischen Registern, 1700 Nov. 29.

Nachdem die Arbeiten am genealogischen Register seit der Franzosenzeit fast vollständig zum Erliegen gekommen waren¹¹, wurde dessen Führung 1829 auf den Ratssekretär Ludolph Heinrich Kindler (1803-1870) übertragen. Wie aus seinem am 25. November 1829 geleisteten Diensteid¹² hervorgeht, standen ihm für seine Tätigkeit die Zivilstandsregister zur Verfügung. Bei seinem Gesuch um Entbindung von dieser Aufgabe vom 10. März 1844 hat Kindler eingeräumt, zwar in den ersten Jahren zur Vervollständigung der Stammfolgen „wenn gleich mehr nur durch Ergänzung der bereits in die Register eingetragenen Familien als durch Eintragung neuer Familien“¹³ nicht unwesentlich beigetragen, aber in den folgenden Jahren wegen Überlastung kaum noch daran gearbeitet zu haben.

Seit 1844 war Dr. Hermann Schröder (1798-1856) für das Genealogische Institut tätig. Unter dessen Arbeiten ist das 16 Bände umfassende „Genealogische Register“ hervorzuheben (*Tab. 1, Nr. 12*). Erst hierin ist die 1805 erhobene Forderung nach Erfassung der Familien aller Stände umgesetzt worden.

1857 ist die Zuständigkeit auf den Kanzleisekretär Georg Wilhelm Dittmer (1795-1880) übertragen worden. Er war seit dem 1. Januar 1865 beim Stadtamt beschäftigt und führte das Werk dort anhand der Zivilstandsregister im Auftrage des Senates weiter, 1866 übernahm Joachim Hinrich Bernhard Poppe (1811-1892) diese Aufgabe. Das „Genealogische Register“ ist seit 1876 bis etwa 1910 anhand der standesamtlichen Personenstandsregister weiter bearbeitet worden.¹⁴

Zwischen 1932 und 1942 hat der Heimatforscher Johannes Hennings (1867-1955) im Rahmen der Erweiterung der Personenkartei durch Bearbeitung verschiedener Quellen die „Lübeckischen Geschlechter“ (*Tab. 1, Nr. 13*) zusammengestellt. Ausgewertet wurden Niederstadtbücher (1400-1636), Wettejahrbücher, Wochenbücher aller Kirchen mit Nachrichten über die Begräbnisse bis 1650, Zehntpfennig-Register mit Vermerken über die Herkunft mancher Bürger und die Matrikel der Krämerkompanie 1382-1673.

¹¹ AHL, ASA Interna, Genealogisches Institut 1/7, Pro Memoria 1829 Jan. 8.

¹² AHL, ASA Interna, Genealogisches Institut 1/7.

¹³ AHL, ASA Interna, Genealogisches Institut 1/8, Antrag Kindlers 1844 März 10.

¹⁴ Die Abkürzungen hinter Tauf- und Traudaten bezeichnen die Kirchen: D = Dom, M = St. Marien, P = St. Petri, T = Tilgenkirche = St. Aegidien, J = St. Jacobi, L = St. Lorenz. Das offizielle Ende der Führung der „Genealogischen Register“ konnte anhand der Unterlagen im AHL nicht ermittelt werden.

Tab. 1: Genealogische Register im AHL

Die grau hinterlegten Quellen sind am Genealogischen Institut entstanden und besaßen öffentlich-rechtlichen Glauben.

Nr.	Bezeichnung	Umfang	Laufzeit	Bearbeiter	Quellen	Signatur
1.	Hinrici Diterici Kirchringii Senatoris quondam Lubecensis Genealogiae autographae	1 Band	13. -18. Jh.	Heinrich Diedrich Kerckring, Johann Hermann Schnobel	Testamente	Hs. 861
2.	Lübeckische Geschlechter	1 Band, Register	13.-18. Jh.	Jacob von Melle	Testamente, Oberstadtbücher, Echt- und Nächstezeugnisse	Hs. 817 ¹ Hs. 1134
3.	Lübeckische Geschlechter	4 Bände, 1 Band Nachträge, 1 Register		Magnus Didier von Pincier	Genealogisches Register von Melles	Hs. 856 a-f
4.	Genealogische Sammlungen	2 Bände, 1 Register		Ders.		Hs. 857 a-c
5.	Miscella genealogica	1 Band		Ders.		Hs. 858
6.	Alphabetisches Verzeichnis von Familien			Ders.		Hs. 859
7.	Lübeckische Geschlechter	5 Bände mit jeweils 1 Register, 1 Gesamtregister	13.-19. Jh.	Hermann Dietrich Krohn, Johann Hermann Schnobel, Bernhard Dietrich von der Hude, Ludolph Heinrich Kindler	Genealogische Register Kerckrings, von Melles und von Pinciers, Echt- und Nächstezeugnisse, Ratslinien, Leichenzettel, Kirchenbücher	Hs. 817 ²
8.	Lübeck 1850	4 Bände	18. u. 19. Jh.	Hermann Schröder		Hs. 864 a-d
9.	Lübecker Familien	1 Band		Ders.		Hs. 864 e
10.	Lübische Genealogie	8 Bände	16.-19. Jh.	Ders.		Hs. 864 f-n
11.	Lübische Genealogie (Vorarbeiten)	3 Bände	16.-19. Jh.	Ders.		Hs. 864 o-q
12.	Genealogisches Register	16 Bände, Register, 3 Bände Notizen, Nachträge in den einzelnen Bänden	17. Jh. bis ca. 1910	Hermann Schröder, Georg Wilhelm Dittmer, Joachim Hinrich Bernhard Poppe, Standesamt	Kirchenbücher, Zivilstandsregister, Personenstandsregister des Standesamtes	Hs. 864 ¹
13.	Lübeckische Geschlechter	3 Bände, 1 Band Nachträge, 1 Register	14 Jh.- Ende 17. Jh.	Johannes Hennings	Niederstadtbücher (1400-1636), Wettejahrbücher, Wochenbücher aller Kirchen (Begräbnisse) bis 1650, Zehntpfennigregister, Matrikel der Krämerkompanie 1382-1673)	Hs. 1029 a-e